

Leipziger Tageblatt.

No. 140. Freitag, den 17. November 1820.

Von den Eigenschaften eines guten Schullehrers.

(Allg. Anzeiger Nr. 208, 22. April 1819.)

Ein Schullehrer muß keine Sinne haben. Er muß nicht hören, wie lieblos man ihn beurtheilt; nicht sehen, wie mancher Andern sein Geld mit Sünden verdient, während er im Schweife seines Angesichts sein kärgliches Brod ißt; nicht fühlen, wie gering man ihn achtet; nicht schmecken seine schlecht zubereiteten Speisen, und überhaupt nicht schmecken die Freuden dieses Lebens; auch ist es sehr gut für ihn, wenn er nicht riechen kann.

Eben so muß er kein Gewissen haben, um auch von Kindern, die nicht in die Schule kommen, das Schulgeld ohne Schaam nehmen zu können. Dagegen ist ihm ein gutes Gedächtniß höchst nothwendig, um behalten zu können, aus welchen Klassen und wie lange er seinen rückständigen Gehalt zu fordern hat; itom ein guter Magen, um alles verdauen zu können. Ein guter Schullehrer muß seyn ein tüchtiger Advokat, der vielen Prozesse wegen, die er zu führen hat, wozu wenigstens häufig Veranlassung ist; wie auch ein Wunderdoktor, um sich

ohne Arznei, die er nicht bezahlen kann, seine Krankheiten heilen zu können.

Ein guter Schullehrer muß heißes Blut haben, um keines Holzes zum Einheizen zu bedürfen. Ein guter Schullehrer muß seyn ein guter Nachtwächter, um seine offenen Gärten, Ställe u. s. w. vor Dieben zu beschützen, auch muß er in Turnübungen, im Ballanciren u. s. w. gewandt seyn, um das Regenwasser mit Geschicklichkeit aufzufangen, welches durch das Dach in seine Wohnung dringt, auch den Steinen behend auszuweichen, die beim Winde von seinem Gebäude fallen. Ein guter Schullehrer muß seyn wie ein Kameel, das lange hungern und viel tragen, auch viel auf einmal zu sich nehmen kann, wenn er einmal — irgendwo zu Gaste seyn sollte. Ein Schullehrer muß seyn ein guter Zuckerbäcker, um immer Naschereien vorrätzig zu haben, womit er die Kinder beschwichtigen kann, wenn er sie gestraft hat, damit sie es — ihren Aeltern nicht sagen. Ein guter Schullehrer muß immer in ganz schlechten Kleidern gehn, damit die Jugend nicht verführt werde — ebenfalls Schullehrer zu werden. Ein guter Schullehrer muß seyn ein Tausendkünstler, der den Kindern viel beibringt, auch wenn sie nicht in die

Schule kommen. *) Ein guter Schullehrer muß seyn ein wahrer Kriegermann, um sich gegen alle An- und Ueberrfälle tapfer vertheidigen zu können; weshalb die sehr weise Einrichtung eingeführt werden muß, alte gediente Unteroffiziere und gemeine Soldaten zu Schullehrern zu machen, wobei zugleich noch ein anderer löblicher Zweck erreicht wird, nemlich: diesen Leuten, ohne besondre Kosten, eine ruhige Versorgung zukommen zu lassen. Man sieht, die Alten waren auch keine Narren. Endlich ist dem Schullehrer ein gewisser feiner Takt sehr wünschenswerth, der sich jedoch erst im Laufe seines Amtes durch Uebung findet, und also von jungen Anfängern billig nicht erfordert werden darf, ich meine das Vermögen, immer den rechten Fled zu treffen; denn es ist in der Welt schon nicht wenig Unheil daraus entstanden, daß der Schullehrer von unrechten Fled getroffen hat. Wer diese Eigenschaften hat, der kann ohne weitere Umstände zum Schullehrer befördert werden; jedoch muß man ihm für's Erste nur eine ganz schlechte Stelle geben, weil er sonst leicht zu üppig wird. Auch braucht man sich mit seiner weitem Beförderung nicht zu übereilen, indem die Geduld eine Haupt Eigenschaft jedes guten Schullehrers ist. —

Einige Gedanken aus Iselins Geschichte der Menschheit.

Ein glücklicher Fortgang in allen Unternehmungen befriedigt die Menschen dergestalt, daß

*) Die Mädchen vorzüglich häuslicher Berhältnisse wegen.

sie nicht immer weiter fortschreiten wollen, sagt schon der Perser Artabanus beim Herodot. Daher läßt sich auch die Unzufriedenheit erklären, welche Locke — vom menschlichen Verstande — für das Triebrad des menschlichen Willens hält. Sie bestehet eben in der Empfindung des Bedürfnisses neuer Begriffe oder Gefühle.

Je größer die Sphäre der Thätigkeit des Menschen ist, desto mehr spornet eine natürliche Nothwendigkeit ihn an, sie immer zu erweitern. Es läßt sich größtentheils hieraus erklären, warum ein Armer nicht so sehr nach Reichthümern strebt, als ein Reicher; warum ein Unwissender nicht so sehr nach neuen Wissenschaften trachtet, als ein Gelehrter; und warum ein Eroberer immer sein Gebiet zu erweitern sucht. Der Geist eines Jeden hat nach der Maße seiner Fähigkeit Beschäftigungen nöthig und bestrebt sich nach solchen neuen Eroberungen, die ihm durch die vorhergehenden eröffnet werden. —

Wenn der Mensch nicht den Schöpfer kennt, verehrt, bewundert; wenn nicht, nach dessen allgütigen Absichten, er den Menschen lieben, den Menschen Gutes thun könnte, würde er nicht glücklicher seyn, als jedes ande Thier. —

Das Noth auf uns selbst eingeschränkten Empfindungen ist bald erfüllt. Wir haben uns selbst so viel Gutes gethan, daß wir Gefahr laufen, durch einen überhäufenden Genuß uns zu überladen und unglücklich zu machen. Das Gute hingegen, das wir thun können, ist in keine Grenzen eingeschränkt. Es erhebet unsre Seele über sich selbst und es gewährt ihrer Thätigkeit einen

ohne
Hoffu
sten V
versich
Neigun
len zu
mung, u
and den
Dun
dung d
erhält
keit un
und befe
gung zu
and der
der sich
Bernunf
ns m
ens, u
iel Ordn
ringen,
stauben.

Co
Diese
en in Pe

De
welt die
Allgem

De
Be
utem C

ohne Schranken. Vereinigt mit den großen Hoffnungen, welche die Verheißung des höchsten Wesens dem Sterblichen ins Unendliche versichert, führt erst dieses edle Gefühl unsre Neigungen, unsre Begierden und unsern Willen zu der wahren Erhabenheit ihrer Bestimmung, und giebt ihnen die vollkommenste Richtung und den edelsten Schwung, deren sie fähig sind.

Durch die Kenntniß und durch die Empfindung dieser Vorzüge und dieser Hoffnungen erhält das wahre sittliche Gefühl seine Thätigkeit und seine Stärke. Durch sie entwickeln und befestigen sich die Menschenliebe, die Neigung zur Wohlthätigkeit, die Liebe des Rechts und der Haß des Unrechts, und auf diese gründen sich das wahre Gesetz der Natur und der Vernunft: so viel Gutes zu thun, als uns möglich ist, in das Ganze unsers Lebens, und in Alles, was uns umgiebt, so viel Ordnung und so viel Vollkommenheit zu bringen, als uns immer unsere Fähigkeiten erlauben.

Concert von Marianne Sessi.

Dieser Winter ist bestimmt, den Kunstfreunden in Leipzig in eckter Reihenfolge die edelsten

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Ein Exemplar von der Etul-Bibliothek deutscher Klassiker in Sebez, so weit dies Werk bis jetzt erschienen, nämlich 13 Etul à 4 Bändchen, ist gutgehalten zu billigem Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Eine Partie brauchbare Pferde stehen in hiesiger Posthalterei zu verkaufen.

Verkauf. Eine eiserne Geld-Kasse mit Untersatz und ein zweispänniger Schlitten in gutem Stande ist zu verkaufen in Nr. 717, eine Treppe hoch.

Genüsse zu gewähren. Die berühmtesten Virtuosen reichen einander fast die Hand. Kaum sind Fürstenau's herzwinnende Töne verhallt, als uns die frohe Aussicht wird, die Philomele des Nordens*) zu hören. Nach einem Zwischenraum, der den Deutschen sehr lang dünkt, obgleich er nur 2 bis 3 Jahr beträgt, sehen wir sie wieder unter uns. Schon in Königsberg wurde sie, wie öffentliche Blätter einstimmig versichern, von herzlicher Liebe bewillkommt, von Bewunderung und Dank begleitet. Ueber die hinreißende Schönheit ihres vollendeten, gratiösen Gesanges Worte machen zu wollen, wäre unnütz bei einer Künstlerin, die seit einer Reihe von Jahren der Abgott der Deutschen ist. Also nur die einfache Nachricht, sie giebt nächsten Montag Concert im Saale des Gewandhauses, und singt unter andern ein Duett mit ihrer Schwester.

P.S.

*) So wurde Madame Sessi von den Russen genannt, weil diese sich mit der stolzen Hoffnung schmeickelten, die Sängerin ganz zu behalten.

In der Liqueur- und Schokoladenfabrik von W. D. Hohl in Leipzig, Fleischergasse Nr. 226, sind außer den bekannten Breslauer und Danziger Liqueurs noch an Doppelsorten fortwährend rein und fuselfrei zu haben:

1. Doppel-Sorte.

Anis
Citronen
Kirsch
Goldwasser
Kümmel
Magenwasser
Nelken
Pfersko
Pomeranzen, roth und weiß
Spanischbitter

die Kanne
9 Gr.

2. Doppel-Sorte.

Anis
Citronen
Kirsch
Goldwasser
Kümmel
Magenwasser
Nelken
Pfersko
Pomeranzen, roth und weiß
Spanischbitter

die Kanne
7 Gr.

3. Einfache Sorten.

Anis
Citronen
Kirsch
Kümmel
Magenwasser

die Kanne
5 Gr.

Nelken
Pfersko
Pomeranzen, weiß und roth
Spanischbitter

die Kanne
5 Gr.

Thorzettel vom 16. November.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.
Hr. Kammerhr. v. Schönberg, von Bornitz,
in der Säge 6

Vormittag.
Die Dresdner r. Post 8
Die Frankfurter r. Post 12

Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.
Hr. Geldner, v. hier, v. Köthen, zurück 7

Vormittag.
Hr. Rfm. Doye, a. Köfnig, v. Halle, im
Hot. de Russie 10
Hr. Rfm. Krinig, v. hier, v. Frankf. a. d. D.
zurück 12

Nachmittag.
Hr. Bar. v. Müller, kaiserl. österreichischer
Consul, v. hier, v. Köthen zurück 3

Ranstädter Thor. U.

Gestern Abend.
Hr. Fabr. Heinze, v. Eise, im Hot. de Fr. 6
Vormittag.

Die Berliner r. Post 1
Die Kaffler f. Post 10
Die Frankfurter r. Post 12

Nachmittag.
Hr. v. Diederichs, wirklicher geheimer Ober-
Justizrath a. Berlin, v. Wisbaden, im
Joachimsthal 2

Hospitalthor. U.

Vormittag.
Die Chemniger r. Post 9
Nachmittag.
Die Freiburger f. Post 2

Thorschluß halb 6 Uhr.